

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verlag: Riesfaer, Leipzig, Nr. 22.

Verlag: Riesfaer, Leipzig, Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 217.

Freitag, 19. September 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postkassier vierteljährlich 1.80 Mark, monatlich 1.60 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Spalten) 40 Pf., Zeitraube und tabellarischer Satz 60%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erstreckt sich, wenn der Betrag verfallt, durch Plags eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verzeichnisse, Unterhaltungsbeilagen, Anzeigen an der Elbe. - Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten - hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

### Behandlung des amerikanischen Specks.

Es wird empfohlen, den amerikanischen Speck zunächst in lauwarmen Wasser zu waschen und dann ungefähr 5 Stunden in warmen Wasser liegen zu lassen. Darauf wird das Fleisch 12-15 Stunden in kaltem Wasser gelegt. Sehr zu empfehlen ist, dem kalten Wasser etwas übermangansaures Kalzium zuzusetzen. Der Speck kann hierauf geräuchert, gefeuchtet oder gebraten werden. Durch diese Behandlung verliert er jeden Beigeschmack. Großenhain, am 17. September 1919.

Nr. 1322 o v.

Der Kommunalverband.

### Fleischversorgung.

Der Kommunalverband wird in der laufenden Woche für Personen über 6 Jahre 50 gr Fleisch und 50 gr Wurstkonserve unter 6 " 25 gr " 25 gr zur Verteilung bringen.

Das Pfund Wurstkonserve kostet Mf. 5.45, das Pfund Wurstkonserve Mf. 3.00. Für das Konservefleisch sind Behälter zum Fleischer mitzubringen. Großenhain, am 18. September 1919.

1325 o v.

Der Kommunalverband.

Auf Ansuchen des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin N. W. 7, Unter den Linden 68a, wird hiermit nachfolgende Verordnung bekannt gegeben.

Der Kommunalverband.

1. Die dem Reichsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin, laut Bundesverordnung vom 15. 2. 17, 11. 6. 17 und 14. 12. 17 erteilten Ausführendbestimmungen übertragene Rechte betreffend die Beschaffung und die Bewirtschaftung der Rinderfähe werden mit Wirkung vom 15. September dieses Jahres auf die Klauenverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Französische Straße 49, übertragen. - Laut Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums (Schreiben J. Nr. 11/4 9106 III vom 11. August ds. Js.) bleibt die Zwangsverwaltung der Rinderfähe bis auf Weiteres aufrechterhalten. Die Klauenverwertungs-Gesellschaft m. b. H. stellt ein wirtschaftliches Unternehmen dar, an dem alle an der Rinderfäheverwaltung interessierten Kreise sachgemäß beteiligt sind.

2. Für die am 1. August 1919 zu Versand gebrachten Rinderfähe wird der Preis um 100% auf

M. 100.- pro 100 kg

erhöht unter der Voraussetzung, daß die Fähe nach der vom Reichsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin, herausgegebenen „Anweisung zur Gewinnung pp. von Rinderfähe“ behandelt und zur Ablieferung gebracht werden.

Im übrigen geben wie bisher die Kosten des Transportes der Rinderfähe bis zur Babstation zu Lasten des Ablieferers; alle übrigen Kosten, insbesondere Fracht, Emballage, hat die empfangsberechtigte Fabrik zu tragen. - Dem Ablieferer zur Last fallende Rinderwertigkeit der Fähe berechtigt zu einer entsprechenden Windervergütung. Verordnete Fähe werden als Sammelnachschub gewertet.

Reichsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette. Ges. Dr. Knetich. Ges. ppa. Urbahn.

### Saatguthöchstmengen betr.

1. Auf Grund § 8 Absatz 1 Nummer 2 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 hat das Wirtschaftsministerium für leichte Böden im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain für Winterroggen und Wintergerste folgende Saatgutmengen auf 1 ha nachgelassen:

an Winterroggen bis zu 170,5 kg,  
an Wintergerste " " 178 kg.

2. Im übrigen dürfen nur die in § 8 Absatz 1 Nummer 2 der Reichsgetreideverordnung angegebenen Saatgutmengen verwendet werden.

Diese sind folgende:

an Winterroggen bis zu 155 kg,  
an Winterweizen " " 190 kg,  
an Spels " " 210 kg,  
an Gerste " " 160 kg,  
an Mischfrucht dieselben Maße nach dem Mischungsverhältnis der Früchte.

3. Der von der Saatgutmenge, höhere Saatgutmengen zu verwenden, Gebrauch machen

### Vertilgung und Säugliches.

Riesa, den 19. September 1919.

Stadtratswahl. Wie den Leips. N. N. aus No. 10 gemeldet wird, wurde Ratsassessor Kern zum besetzten Stadtrat in Riesa gewählt und hat die Wahl angenommen. - Ob die Meldung zutrifft, wissen wir nicht; uns ist weder bekannt, daß die Wahl stattgefunden hat, noch daß ein besetzter Stadtrat zu wählen gewesen ist. Wie aus der Tagesordnung einer der letzten Stadtsitzungen zu ersehen war, sollte die Stelle des Ratsassessors zur Ausschreibung kommen. Möglich, daß die Wahl in nichtöffentlicher Sitzung vorgenommen worden ist und man hierbei auch beschlossen hat, die Ratsassessorstelle in eine besetzte Stadtratsstelle umzuwandeln. Wir glauben uns recht zu entsinnen, daß die letzte Wahl eines besetzten Stadtrats in öffentlicher Sitzung stattgefunden hat. Als einen Idealzustand können es doch wohl auch die sächsischen Kollegen kaum ansehen, daß von wichtigen Beschlüssen der städtischen Vertretungen die Öffentlichkeit erst auf dem Umwege über die auswärtige Presse Kenntnis erhält. Daß derartige Wahlen in nichtöffentlicher Sitzung stattfinden, hat sicherlich nichts an sich, man sollte es aber dann doch der Mühe wert halten, eine kurze Mitteilung an die örtliche Presse gelangen zu lassen. Die Redaktion.)

Offnung lässt nicht zu schanden werden! Ja, das ist ein gutes und wahres Wort, so recht geeignet, und in diesen schweren Zeiten aufrecht zu erhalten. Aber wir haben es auch nicht nötig, die Hoffnung sinken zu lassen. Was wir nur die Augen richtig auf, wir werden dann gar nicht so leicht auf manchen Tropfen, das uns den Glauben an die Menschen und an die Zukunft stärkt. Die nachstehende Zukunft an uns möge als Beispiel dafür gelten: Gebt die Redaktion! Hierunter schick ich Ihnen ein „Eingekauft“, um dessen Aufnahme ich bitte: Heute habe ich eine große Freude gehabt, daran ist alle Mitmenschen teilnehmen lassen möchte. Ich verlor meine lederne Handtasche mit 20 Mark, 1 Damenuhr, Schlüssel u. dergl. Ungefähr nach 1 1/2 Stunden war ich wieder im Besitz meiner verlorenen Sachen. Der ehrliche Finder und Ueberbringer war ein Arbeiter der Firma G. Moritz Richter. Meistens

wird nur von Raub, Mord und allem Böshen geschrieben und erzählt und dabei gibt es so viel Schönes und Gutes in der Welt. Daß ich mich in dem Glauben an das Gute im Menschen nicht getäuscht habe, macht mich glücklicher als die Wiedererlangung der verlorenen Sachen. A. C.

Das Schicksal der geschlagenen Kirchenglocken. Die starke Erregung weite Kreise des Volkes darüber, daß zwar die noch nicht geschlagenen Kirchenglocken den Kirchengemeinden zurückgegeben werden können, daß aber das zerfallene Glockengut in die Hände von Schiebern zu geraten drohe, hat das es den Kirchengemeinden zum Anteilungsberechtigten zurückgegeben werde, hat auch bei der letzten Tagung der sächsischen Landeskonferenz einen lebhaften Widerhall gefunden. Auf ihren einstimmigen Antrag hin hat das sächsische Kirchenregiment sich an die deutsche Nationalversammlung mit der Bitte gewandt, daß das zur Zeit noch erfassbare Kirchenglockenmaterial möglichst in seinem vollen Umfange den sächsischen Kirchengemeinden - und zwar zum gezahlten Abnahmepreise - wieder zugänglich gemacht werde. Wie man jetzt hört, soll die noch vorhandene Glockenbronze bereits zu Ende gehen. Jedemfalls wird den Gemeinden feinerlei Aussicht eröffnet, Glockengut zu dem feinerzeit erhaltenen Uebernahmepreise wieder zurückkaufen zu können. Vielmehr würden sie die letzten sehr hohen Metallpreise zu bezahlen haben. Die Frage, wem bisher das billige Glockenmaterial zugute gekommen ist, bedarf demnach noch dringend der Klärung, wenn nicht die Erregung breiter Volksschichten über angebliche Schiebergeschäfte auch auf diesem Gebiete immer weiter um sich greifen soll. - Das Reichswirtschaftsministerium hat sich übrigens bereit erklärt, soweit es dazu in der Lage ist, die Belieferung der Kirchengemeinden mit Glockenmaterial bei den zuständigen Stellen zu befürworten - aber nur zu außerordentlich hohen Preisen und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Industrie auch nur in beschränktem Umlange. Da Stahlglocken ihres größeren Gewichtes wegen für viele Lärme nicht zu verwenden sind, so werden viele Kirchengemeinden auf lange Zeit hinaus auf den Besitz von Glocken verzichten müssen.

Volksmission in Sachsen. Der Landesverein für Innere Mission hat nun damit begonnen, seinen längst gehegten Plan der Durchführung der Volksmission in Sachsen

in die Tat umzusetzen. Er hat einen Ausschuss für Volksmission eingesetzt (Vorsitzender Pastor von der Trend, Geschäftsführer Pastor Kircher), der auch bereits beschlossen hat, eine Konferenz für Volksmission in Roriburg vom 21. bis 23. Oktober zu veranstalten.

Ein Zwischenetat des Freistaates Sachsen. Wie zuverlässig verlautet, wird der Volkskammer bei ihrem Wiederzusammentritt ein Zwischenetat auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 unterbreitet werden. Seine Aufstellung ist aus dem Grunde erforderlich, um den gegenwärtigen sächsischen Etat in zeitliche Uebereinstimmung mit dem Reichsetat zu bringen.

Die 10. ordentliche Landeskonferenz, welche im Juni d. J. auf den Herbst vertagt worden ist, wird nach Mitteilung des ev.-luth. Landeskonferenziums voraussichtlich am 23. September ihre Verhandlungen wieder beginnen. Dieselben werden in den Räumen der Volkskammer im Ständehaus stattfinden.

Sächsische Viehablieferung an die Entente. Zu der auf Grund des Friedensvertrags bedingten Viehablieferung Deutschlands an die Entente dürfte dem Freistaat Sachsen voraussichtlich die Abgabe von 2900 Pferden, davon 34 Droschke; 7644 Stück Rindvieh, davon 3720 Milchkühe; 2087 Färsen, 1043 junge Kübden und 194 Bullen zufallen.

Erker sächsischer Katholikentag. Wie die „Sächsische Volkszeitung“ meldet, übertreffen die Anmeldungen von auswärtig zum 1. sächsischen Katholikentag, der am 27., 28. und 29. September in Dresden stattfinden, alle bisherigen Erwartungen. Der Katholikentag wird am Sonntag den 27. mit einem Begrüßungsabend im großen Saale des Zoologischen Gartens eingeleitet. Am Sonntag vormittag 8 Uhr wird Bischof D. Franziskus Köhmann in der katholischen Hofkirche ein Pontifikat halten. Daran schließt sich um 10 Uhr im großen Saale des katholischen Belehrenhauses die geschlossene Versammlung, in der die Präsidenten des Katholikentages gewählt und die vorliegenden Anträge und Resolutionen beraten werden. Nachmittags 2 Uhr ist im Vereinshaus die große Hauptversammlung, in der der Breslauer Domkapitular Freiherr v. Wittich und der Rechtsanwält am Reichsgericht in Leipzig, Justizrat Schönbögen sprechen werden. Es finden an diesem Tage außerdem

wird, hat dies sofort und spätestens bis zum 24. September 1919 unter Angabe der Größe der zu bebauenden Fläche bei der Gemeindebehörde zu melden.

Die Gemeindebehörden haben die Anmeldungen in ein Verzeichnis aufzunehmen; und dasselbe der Amtshauptmannschaft alsbald einzureichen.

Die Gemeindebehörden haben die Anmeldungen in ein Verzeichnis aufzunehmen; und dasselbe der Amtshauptmannschaft alsbald einzureichen. Hierüber ergeht noch besondere Verfügung an die Gemeindebehörden. 4. Wer bei der Herbstbestellung die vorkleidend aufgeführten Saatguthöchstmengen überschreitet, also mehr Getreide usw. zu Saatweiden verbraucht als zulässig ist, hat Verurteilung nach § 80 der Reichsgetreideverordnung vom 18. Juni 1910 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit einer dieser Strafen zu gemäßen. Erparte Saatgutmengen sind an den Getreide-Einkauf bez. an die von demselben zugelassenen Verkäufer abzuliefern.

5. Bei allen Anträgen auf Ausstellung von Saatkarten für Landwirte (Verbraucher-saatkarte) ist von der Gemeindebehörde auf der Rückseite zu bezeichnen, ob leichte Böden, für welche höhere Saatgutmengen nachgelassen sind, in Frage kommen. Wegen der Frühjahrbestellung 1920 ergeht noch besondere Bekanntmachung. Großenhain, am 18. September 1919.

1200 o III.

Die Amtshauptmannschaft.

Wir geben erneut bekannt, daß bei der diesjährigen Auslosung Riesfaer Stadtschuldverschreibungen der Anleihe des Jahres 1901 folgende Nummern gezogen worden sind:

Lt B zu 1000 M. Nr. 230, 309 und 391,  
C zu 500 M. Nr. 470, 522, 553, 579, 624 und 651,  
D zu 200 M. Nr. 743, 768, 808, 834, 875, 902, 944, 993, 1033 und 1110.

Die Beträge der Schuldverschreibungen, deren Verfalltag am 31. Dezember 1919 aufhört, können vom 15. Dezember d. J. an gegen Einreichung der Stücke und der noch laufenden Zinscheine bei unserer Stadtkassensache, wie auch bei der Sächsischen Bank zu Dresden, der Dresdner Bank und bei den Filialen dieser Banken erhoben werden.

Von den in früheren Jahren ausgelassenen Stadtschuldverschreibungen der 1901 er Anleihe sind noch nicht zur Einlösung gebracht worden:

Lt B Nr. 308 über 1000 M., ausgelost 1912,  
B Nr. 295 " 1000 M., " 1917,  
C Nr. 442 " 500 M., " 1918,  
C Nr. 612 " 500 M., " 1918,  
D Nr. 780 und 1009 über je 200 M., ausgelost 1918.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. September 1919.

### Verkehr mit Pferdefleisch und Ersatzwurst.

Nachdem der Verkehr mit Pferdefleisch und Ersatzwurst durch Verordnung des Wirtschaftsministeriums, Landeslebensmittellamt, vom 24. Juni 1919 neu geregelt worden ist, wird hiermit unsere Bekanntmachung vom 22. August 1918, den Kleinhandel mit Pferdefleisch betreffend - Riesfaer Tageblatt Nr. 196 vom 23. August 1918 - aufgehoben.

Der Rat der Stadt Riesa, den 18. September 1919. Ghm.

### Kirchliche Bekanntmachung.

Den Gliedern der ev.-luth. Kirchengemeinde Riesa mit Wopwig und Mergendorf wird hiermit bekannt gegeben, daß die von der „Freien Christlichen Volksmission“ veranstalteten und von Herrn Prediger Orzel aus Olsch gehaltenen religiösen Vorträge nicht von dem unterzeichneten Pfarramt veranlaßt worden sind und in keinerlei Beziehung zu der Kirchengemeinde stehen.

Riesa, den 19. September 1919.

Das ev.-luth. Stadtpfarramt. Friedrich.

### Stadtbücherei.

über 5500 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7-1/2 Uhr geöffnet. Eingang: Haupttor des Knabenasylgebäudes Goethestr. Reihgebühr für den Band 1 Woche 3 Pf., 2 Wchn. 5 Pf., 3 Wchn. 8 Pf., 4 Wchn. 10 Pf. Die Verwaltung der Stadtbücherei. Thielmann.

### Pflichtfeuerwehr Gröba (Elbe).

Sonntag, den 21. September 1919, vormittags 9 Uhr, haben sich alle in Gröba, Forberge und Unterrenchen aufständigen männlichen Personen im Alter von 22 bis 30 Jahren zu einer Feuerwehrcorpsübung pünktlich am hiesigen Feuerwehrgeräteklubben - Streblauer Straße - einzufinden. Ungerechtfertigte und unentschuldigete Veräumnis wird unmissverständlich bestraft. Gröba (Elbe), am 16. September 1919. Der Gemeindevorstand.

## Beispiele für die Wirkung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und des Reichsstopfers.

Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs hat in Verbindung mit dem Reichsstopfer den ausgesprochenen Rebenzweck, die eigentlichen Kriegsgewinne über 100.000 Reichsmark zu heben. Als Anfangsvermögen gilt das Vermögen, das nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes vom 3. Juli 1913 für die erstmalige Besteuerungsveranlagung zugrunde zu legen war oder im Falle der Steuerpflicht zu

gründe zu legen war, das Endevermögen ist nach dem Stande vom 31. Juni 1919 festzusetzen. Eine Teilung des Reichsfinanzministeriums stellt die Wirkung der beiden Steuern auf die Vermögensgegenstände zusammen, ob es sich um Erträge ganz oder teilweise erworben ist, oder ob es sich um altes, befestigtes Vermögen handelt. Wir lassen die amtliche Zusammenstellung folgen.

Änderter Steuerpflichtiger oder Steuerpflichtiger mit 1 Abh.

Zusätzliches Vermögen Stand vom 30. Juni 1919	bei 100% Zuwachs (Anfangsvermögen = 0)					bei 50% Zuwachs (Anfangsvermögen = 1/2 des tatsächlichen Vermögens)				
	abgabepflichtiger Zuwachs	Kriegsabgabe	verbleibt	Stopfer	verbleibt Vermögen	abgabepflichtiger Zuwachs	Kriegsabgabe	verbleibt	Stopfer	verbleibt Vermögen
50.000	45.000	9.000	41.000	8.000	37.000	30.000	3.000	4.000	4.000	45.000
100.000	95.000	28.500	71.500	6.920	64.580	45.000	9.000	9.000	9.820	81.000
200.000	195.000	80.000	120.000	18.250	106.750	95.000	28.500	17.100	20.900	156.850
300.000	295.000	128.000	173.000	21.050	159.950	245.000	110.000	390.000	68.000	237.950
1.000.000	995.000	828.000	173.000	21.050	159.950	495.000	328.000	672.000	136.100	535.900
3.000.000	4.995.000	4.828.000	172.000	21.050	159.950	2.495.000	2.228.000	2.672.000	1.004.500	1.667.500

Zusätzliches Vermögen Stand vom 30. Juni 1919	bei 20% Zuwachs (Anfangsvermögen = 1/5 des tatsächlichen Vermögens)					bei 0% Zuwachs (Anfangsvermögen = jehtiges tatsächliches Vermögen)				
	abgabepflichtiger Zuwachs	Kriegsabgabe	verbleibt	Stopfer	verbleibt Vermögen	abgabepflichtiger Zuwachs	Kriegsabgabe	verbleibt	Stopfer	verbleibt Vermögen
50.000	5.000	500	49.500	4.400	45.100	—	—	50.000	4.500	45.500
100.000	15.000	1.750	98.250	10.180	88.070	—	—	100.000	10.400	89.600
200.000	35.000	6.000	194.000	24.850	169.150	—	—	200.000	25.250	174.750
300.000	65.000	28.800	471.200	52.500	388.700	—	—	300.000	89.750	410.250
1.000.000	195.000	80.000	920.000	216.250	703.750	—	—	1.000.000	244.250	755.750
3.000.000	595.000	228.000	4.172.000	1.812.850	2.359.150	—	—	3.000.000	728.250	2.271.750

Steuerpflichtiger mit 3 Abh.

Zusätzliches Vermögen Stand vom 30. Juni 1919	bei 100% Zuwachs (Anfangsvermögen = 0)					bei 50% Zuwachs (Anfangsvermögen = 1/2 des tatsächlichen Vermögens)				
	abgabepflichtiger Zuwachs	Kriegsabgabe	verbleibt	Stopfer	verbleibt Vermögen	abgabepflichtiger Zuwachs	Kriegsabgabe	verbleibt	Stopfer	verbleibt Vermögen
50.000	wie oben	41.000	2.800	38.200	35.400	wie oben	47.500	3.200	3.200	44.300
100.000	wie oben	71.500	5.600	65.900	60.500	wie oben	91.000	7.500	7.500	83.500
200.000	wie oben	120.000	10.500	109.500	109.500	wie oben	171.700	15.750	15.750	155.950
300.000	wie oben	173.000	15.882	156.118	156.118	wie oben	390.000	51.819	51.819	338.181
1.000.000	wie oben	172.000	15.882	156.118	156.118	wie oben	672.000	118.458	118.458	553.660
3.000.000	wie oben	172.000	15.882	156.118	156.118	wie oben	2.672.000	359.281	359.281	1.712.739

Zusätzliches Vermögen Stand vom 30. Juni 1919	bei 20% Zuwachs (Anfangsvermögen = 1/5 des tatsächlichen Vermögens)					bei 0% Zuwachs (Anfangsvermögen = jehtiges tatsächliches Vermögen)				
	abgabepflichtiger Zuwachs	Kriegsabgabe	verbleibt	Stopfer	verbleibt Vermögen	abgabepflichtiger Zuwachs	Kriegsabgabe	verbleibt	Stopfer	verbleibt Vermögen
50.000	wie oben	49.500	3.400	46.100	46.100	—	—	50.000	3.500	46.500
100.000	wie oben	98.250	6.920	91.330	91.330	—	—	100.000	8.500	91.500
200.000	wie oben	194.000	18.786	175.214	175.214	—	—	200.000	19.882	180.118
300.000	wie oben	471.200	42.850	428.350	428.350	—	—	300.000	75.738	424.262
1.000.000	wie oben	920.000	108.488	811.512	811.512	—	—	1.000.000	219.976	791.524
3.000.000	wie oben	4.172.000	1.758.245	2.413.755	2.413.755	—	—	3.000.000	5.210.502	2.783.498

nach einige Versammlungen des katholischen Lehrerverbandes des Vereins vom Heiligen Lande der katholischen Frauenvereine, des Volksvereins für das katholische Deutschland usw. hat. Die Vorbereitungen für den Reichstagskongress liegen in den Händen eines Ortsausschusses, an dessen Spitze Herr Prälat D. Keller steht.

**Sinweis.** Wunschgemäß verweisen wir besonders auf die Bekanntmachung des Pfarramts im amtlichen Teil dieser Nummer.

**Streit auf schifflichen Schiffswerften.** Seit dem 18. September haben die Schiffbauer der Schiffswerften Hiesla, Rehren, Mühlstein und Schandau die Arbeit niedergelegt, weil, wie man uns mitteilt, die Unternehmer es ablehnten, über Feuerungsanlage und Ferien zu verhandeln.

**Theater im Hotel Döppner.** In einer hervorragend künstlerischen Art wurde die geistige Aufführung des 1. Teiles der „Faust“ Tragedie durch das Städtebühnentheater. Damit hat der Leiter des Unternehmens, Herr Hermann Rudolph, für sich und sein Programm ein Ziel schon erreicht, das bisher des Schmeißes der Welt kein Wert war, das Ziel, mittleren und kleinen Städten Aufführungen zu bieten, die bei aller sich aus den Verhältnissen ergebenden Bescheidenheit (seltener Mittel) Blick tun lassen in die Weltanschauung des großen Olympiers. Ein Ziel, das immer wohl schon erstrebt wurde, dessen Erlangung aber bisher für außerhalb der Grenzen des Möglichen liegend gehalten wurde. Selbst bei einem Vergleiche mit den „Faust“-Aufführungen großer und moderner Bühnen, die über finanzielle Hilfen aller Art verfügen, kommt die Rudolph'sche Intentionierung und Ausführung noch gut weg. Die Quadernummernung mit dem teilbaren Hintergrund läßt eine ganze Reihe wechselnder Bilder zu, und wie das mit wenigen Requisiten in angenehmer Wirkendem Bühnenbild gemacht wird, das frappt den Zuschauer, der auch die technischen Vorgänge auf der Bühne zu übersehen versteht. Das Spiel stand auf übertragender Höhe. Hermann Rudolph's (Faust) stellte trotz erheblicher Defizite die Aufführung und ihren endlichen Erfolg nicht in Frage; eine dadurch bedingte Ermüdung war nur in den letzten Szenen zu spüren. „Sankt Pauli“ er den „armen Loren“ in packender Realistik. In Spiel und Maske stand ihm Fritz Juchacz (Mephistopheles) nahezu ebenbürtig zur Seite. Nur war zu wünschen für die von ihm ausgehende dämonische Gewalt der Tonfall zu gleichmäßig hart und rauh, zu wenig moduliert bewegt, wie er dem Teil von seiner Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft im Wechsel der Situationen zur Verfügung stehen muß. Glitzer Keiff-Dunckel ließ die Goethe'sche Margarete von schuldloser Jugend, seliger Liebe bis zum erschütternden Ende der Kindesmörderin wahrhaft erleben. Aber auch die übrigen Darsteller ließen kaum einen Wunsch offen. Und so wurden — wieder sei erwähnt: bei aller Einfachheit der Szene — u. a. die Okerjense, Auerbachs Keller, die Regenfälle, der Spaziergang, Valentins Tod zu Bildern von lebenswahrer Wirkung. Für die Spielleitung, deren Verdienste um die Aufführung bereits erwähnt wurden, zeichnete Arthur Baum vom Arbeiterbildungsinstitut Leipzig. — Erforderlich wäre, wenigstens für einen erheblichen Teil der Bühnenarbeit, ein einflussreicher Vortrag in Goethe's „Faust“ — vielleicht einige Tage zuvor — gewesen, wie das Herr Rudolph, soviel dem Berichterstatter bekannt ist, anderwärts schon getan hat. Die ursprüngliche Fabel der Faustdramen, auch der des ausgehenden Mittelalters, die Goethe in die an Mephistopheles gerichteten Worte kleidet: „Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! Du bist so schön! — dann magst du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zu Grunde gehn!“, tritt für den unglückigen Leser und Hörer, selbst bei ganz hervorragenden Aufführungen noch zu sehr in den Vordergrund, ganz ähnlich, wie das in „Barfalk“-Aufführungen mit der mittelalterlichen, nativen Gesellschaft geschieht, wenn ihnen die vorbereitende und einleitende Arbeit fehlt. Hier tut es ganz offenbar not, den Goethe'schen Unterton seines Lebenswertes mehr zur Kenntnis zu bringen, die kummervolle Schäre mitterständischer und unzulänglicher Wissenschaft, bürgerlicher Beschränktheit und stichtlicher Verwirrung. Das konnte durch eine geschickte, volkstümlich angelegte Einführung recht wohl und mit gutem Erfolge geschehen, wiederum ähnlich, wie s. B. eine Einführung in Wagner's „Barfalk“ unumgänglich nötig ist, um hinter dem alten Heidenliede von dem „reinen Loren“ die schwebende Kraft des tätigen Mittelalters, die Macht der selbstverwirklichenden Liebe erkennen zu lassen und dadurch den Inhalt des Wagner'schen Lebenswertes zu klarem Be-

mußtsein und Erleben zu bringen. — Der Besuch der Aufführung war erfreulicherweise sehr gut, die nachhaltige Wirkung der vorzüglichen Darstellung am lauten und andauernden Beifall erkennbar. Sehr störend wirkte das taftlose Zutrittswesen vieler Besucher. Und „soßes Faust“ mit Verunsicherung ist und bleibt ein Unling, dessen Würdelosigkeit man wohl anderwärts versteht, hier aber vielleicht noch nicht verstehen will.

**Ueberführung der Staatsbahnen auf das Reich.** Weiter fand in Leipzig unter dem Vorstehe des Reichsverkehrsministeriums Bell eine Besprechung mit sämtlichen deutschen Eisenbahnervertretern über die Ueberführung der Staatsbahnen auf das Reich statt. Hierbei wurde hauptsächlich aller zur Erörterung gestellten Fragen ein erfreuliches Einverständnis erzielt.

**Der Hotelbesitzerverband für den Freistaat Sachsen und die Volksstaaten Altenburg und Mecklenburg.** Die Fortsetzung seiner Tagung im Anschluß an das Referat über Lohnstarif einstimmig beschlossen an, die belagerten, das Hotelbesitzerleidlich in der Lage sind, den Angehörigen einen Mindestlohn zu garantieren, daß aber jede darübergehende Entlohnung der Angehörigen nach Abschaffung des Kriegelohnes durch eine prozentuale Erhöhung ausgedrückt werden muß. In weiterer Erleuchtung der Tagesordnung hielt Bärberedorf Bachmaler-Berger einen Vortrag über Umsatz- und die drohende Uebernahmungssteuer und Hotelbesitzer Grote-Blauen sprach über das Weinsteuerwesen, das in einer angenehmen Entscheidung als eine banernde Belastung angesehen wurde, welche fortgesetzte Ersparungen und Störungen und daraus entstehende Differenzen mit den Behörden sowie geschäftliche Verluste mit sich bringe. Zuletzt wurde in einem Telegramm an den Internationalen Hotelbesitzerverband Düsseldorf beauftragt, den Sitz des Deutschen Hotelbesitzerverbandes nach der Mitte Deutschlands zu verlegen.

**Dresden.** In der Nacht vom 16. 9. 19 ist die mit Centenoren gefüllte Scheune des Gutbesizers Richard Krahl in Wostadt selbst bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung aus Rache vor und als Täter ist ein Arbeiter aus Wüßeln, der bei Krahl in der Ernte beschäftigt und vor einiger Zeit aus seinem Dienst entlassen worden war, festgenommen worden.

**Dessau.** Die Oberlehrerinnen des Gymnasiums in Dessau traten in den Streit wegen der Entfernung der Frauenbilder und weil ihnen verboten wurde, ein neues Kaiserbild an einem von ihnen gewünschten Ort aufzuhängen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Film-Pressvorstellung.** Im Prinz-Theater in Dresden fand am Donnerstag eine von der Zeitung der Martin-Dentler Filmzentrale Leipzig veranstaltete Film-Pressvorstellung vor geladenen Gästen, insbesondere auch Vertretern der Presse, statt. Es wurde der vom Walter Paul Demi gedachte Film „Brigitte Kuckuk“, dessen Stoff aus dem pockenroman von Otto Julius Bierbaum entnommen ist, zur Darstellung gebracht. Der Film bot mit seiner malerischen Ausstattung und mit seinen hübschen plastischen Photographien viel Neues und Interessantes.

## Vermischtes.

**Miesenbrand bei der Standard-Dillom-pagne.** Aus New-York wird gemeldet: Am Sonntag ist bei der Standard-Dillom-pagne ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der noch fortdauert. Am Montag explodierten der 25. Deftant. Eine große Anzahl Feuerwehrlente wurde verletzt.

**Aufdeckung einer großen Getreidekliegung.** Dem „Criminal-Angeker“ des Staatskommissariats für Oberkalifornien ist es gelungen, großen Getreidekliegungen auf die Spur zu kommen. Es sind darin Getreide, Rausche und Angehörte der Kreisortstele Kofel verwickelt. Der Leiter dieser Kornteile wird beschuldigt, von Schleichhändlern Versteckungsgelder angenommen zu haben. Es handelt sich um eine verwickelte Menge von über 200 Tonnern Getreide.

**Große Ueberflchwemmungen in Texas.** Nach dem „New-York Courant“ sind durch eine Ueberflchwemmung in Texas große Vermögen angerichtet worden. In der Nähe von Corpus Christi und an der Ruyes-Bucht sollen

unberechnete Tausende Seiden Togen, 80.000 Tausend Fuß abgedeckt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt.

**Wetter.** Im Reichslandsteil trafen sich Sonntag vorm. 8 Uhr auf dem Spitzberg an der Maxstraße die Hausbauernschaften der Larnverine Oden, Sommatich und Riva.

**Wetter-Übersicht.** Aus Dessau wird gemeldet: Ein verhängnisvolles Unwetter ließ einen neuen Odenwetterford auf. Es erreichte mit acht Versagen eine Höhe von 6700 Meter. Bei seinem Fluge, dem als Sachverständiger der deutschen Versuchsanstalt der Luftfahrt Ingenieur Gess belobte, war das Metallflugzeug angetrieben mit einem 185pferdigen Odenmotor der Bayerischen Motorenwerke.

**In dem Reichslandsteil.** Von zuverlässiger Seite wird der „Telegraphen-Union“ mitgeteilt: Flugzeugführer Boehm hat den Reichspräsidenten Ebert, die brennen hohen Häuser, die Nationalversammlung und die Reichliche Landesversammlung, sowie das Reichskammergericht offiziell von seinem Vorhaben, einen Flug um die Welt zu machen, in Kenntnis gesetzt und um tatkräftige Förderung dieses für Deutschland so bedeutungsvollen Wertes gebeten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

**Berlin, 19. September 1919.**

**Wiedungen der Berliner Morgenblätter.**

**Berlin.** In Kreisen der Friedenskonferenz ist, wie verschiedene Blätter berichten, jetzt die Rede davon, die Konferenz nach London zu verlegen, und es sei wahrscheinlich, daß die meisten kommenden Sitzungen, die nur periodisch stattfinden sollen, in London abgehalten werden. — Die sich der „Vorwärts“ melden läßt, ist die österreichische Grenze für in Deutschland angeworbene Freiwillige nunmehr vollständig gesperrt. Die Grenztruppen sind angewiesen, gegen Uebertrittsverluste mit Waffengewalt vorzugehen. — Der Verlauf der Ereignisse in Oberkalifornien zeigt erneut, so schreibt die „Voll. Sta.“, wie schwer es den Deutschen gemacht wird, einen Robus widerstehen zu können zu finden. Das Blatt verlangt, daß für die Gleichstellung der Deutschen mit den Polen, da wo sie lokale Mitarbeiter in polnischen Städten werden sollen, die weitestgehenden Garantien geschaffen werden sollen. Da, wo sie freiwillig zurückbleiben wollen, möchten sie Sicherheit haben, daß sie nicht davongelagert werden, sobald die polnischen Verlegenheiten einigermaßen vorüber sind. — Der „Vorwärts“ sagt zum Münchener Prosch: Ein Abgrund hat sich und geogel, es ist der Abgrund des Chaos, des Niedergangs und der stillosen Verzerrung, in den die Räuberstaaten hineinführt. — Verschiedene Blätter melden, daß das bayerische Ministerium die Todesurteile nicht in lebenslängliches Zuchthaus umwandeln werde. Die Erschießung der sechs zum Tode Verurteilten werde bereits heute Abend im Strafkammer Saal beim Stadelheim erfolgen. — Die Juppellwert hat angeblich ein neues Programm, das die Fahrt Berlin-Friedrichshafen in vier Stunden zurücklegen soll. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der Anfrage Amerikas an Japan, wann die Rückgabe Kantschun an China erfolgen solle, lie der Wunsch zu erkennen, dem großen Rechenbuhler zu zeigen, daß man durchaus gelassen ist, ihn beim Worte zu nehmen, weiterhin die Betonung amerikanischer Proteches. Aber es handelt sich nur um eine normale Demarche in der Regelung einer schwebenden Frage, kaum um ein Ultimatum und die Aussicht auf einen neuen Weltkrieg.

**Die Metallindustrie.**

**Berlin.** Ueber den Stand der Bewegung in der Metallindustrie wird der „N. N.“ mitgeteilt: Von einem allgemeinen Streik kann vorläufig keine Rede sein und der Verband der Metallindustrien denkt gar nicht daran, die Forderungen, die als überpannt bezeichnet werden, zu bewilligen. Eine allgemeine Aktion des Metallarbeiterverbandes Groß-Berlins wird erst durch die Generalversammlung beschlossen werden, die Montagabend zusammentritt und an der sämtliche Vertrauensleute der Metallarbeiter teilnehmen.

## Ein Amerikaner über die Lage in Mitteleuropa.

**Paris.** Der ehemalige amerikanische Vot-schafter in Konstantinopel, Morgenthau, der zwei Monate in Polen zugebracht hat, erklärte einem Redakteur des „Ratin“, alle kleinen Völker in Mitteleuropa, die jetzt selbständig geworden seien, befänden sich in derwellektem Zustand. Hunderttausende von Menschen hätten Hunger und seien nur halb bekleidet. Wenn der Winter komme, würden sie zu Tausenden sterben. Auch Polen entgebe dem Unglück nicht. Es sei gezwungen 300.000 Mann Soldaten zu unterhalten und sich auf drei oder vier Fronten zu schlagen. Jede polnische Stadt habe ein Heer von Arbeitslosen, die verärgert seien. Was er in Polen gesehen habe, habe er auch in Böhmen und Serbien gesehen. Wenn die Welt nicht eingreife, dann würden diese Völker sterben, kurz nachdem sie geboren wurden. Auch über Deutschland sprach Morgenthau sich aus. Er hat gefunden, daß die deutschen Fabriken intakt und nur auf dem Papier keine Kriegsmaschinen mehr seien. Deutschland schiele nach Rußland, das nur darauf warte, sich auf Europa zu stürzen. Polen stehe wie eine Barrikade zwischen Deutschland und Rußland, aber Deutschland glaube, unter oder über derselben passieren zu können. Morgenthau stimmt ein Loblied des Völkerbundes an; der allein in der Lage wäre, Polen, Rumänien, Griechenland, Südspanien und der Lischoolomatei zu helfen. Der Völkerbund allein könne Deutschland in Schwach halten und ihm den Weg nach Osten mit nach Westen versperren. Die Welt mache jetzt vielleicht die größte Krise der Geschichte durch. Wenn Amerika, dessen Kräfte vom Krieg unberührt geblieben seien, nicht mutig an der wirtschaftlichen, finanziellen und moralischen Wiederaufbau Europas mitarbeite, dann vernachlässige es seine Pflicht.

## Die Rede Lloyd Georges.

**Amsterdam.** Die Pressbüro Radio aus Dorca meldet, sagte Lloyd George auf dem internationalen Vöderschaftskongress in London in seiner Rede weiter: Die großen Mächte müssen verschwinden und zwar nicht nur in Deutschland. Sonst würde das Opfer all der Tausenden umsonst sein. Er erwarte, daß jede Verwicklung aufhöre und daß das Mißverhältnis zwischen Irland und dem Rest des vereinigten Königreichs, das sich so sehr in die Länge zog, verschwinden werde. Aus den Opfern des Krieges sei ein neuer Geist aufzusteigen, ein Geist, der zum Lande der Verheerungen führen werde, von dem viele träumten und das jetzt in erreichbare Nähe gerückt sei. Er wünsche, Großbritannien nicht mit den Trophäen seiner Siege im Verknüpfung zu leben. Bezüglich des Völkerbundes sagte der Premierminister: Ich weiß, daß hier in Frankreich und Amerika viel kritisiert wird. Es wurde aber niemals von menschlicher Hand ein anderer Vorschlag oder Entwurf unterbreitet. Niemals hat sich ein anderer Mensch gefunden, der kam und sagte, daß der Entwurf mangelhaft sei und daß er viel besser geworden wäre, wenn er ihn gemacht hätte. Man müsse bedenken, daß der Völkerbund ein Kompromiß sei. Trotz alledem werde sein Gebilde den Unterdrücken aller Länder Obdach gewähren, wenn die Völker seine Plauern trenn beschließen. Das ist es, was wir brauchen. Alles hängt davon ab, daß im Völkerbund nicht mehr Intriguen und Mißtrauen geübt werden und daß er nicht dazu ausgenutzt wird, daß eine Nation Vorteile über die andere erlinge, sondern daß unter den Völkern der

Wollt ein Welt... (Introductory text for the article on international labor regulation)

Die internationale Regelung der Arbeit.

In seiner vorgeschrittenen Rede in der französischen Kammer... (Main text of the article on international labor regulation)

alle die... (Introductory text for the article on the German labor movement)

Die Einbeziehung auf... (Main text of the article on the German labor movement)

das der... (Introductory text for the article on the Italian labor movement)

Der... (Main text of the article on the Italian labor movement)

Entlaufen Deutsche... (Real estate and job listings)

4000 Mark... (Real estate listing)

Sauberes Mädchen... (Job listing)

Hausmädchen... (Job listing)

Kartoffeln.

Die Einbeziehung auf... (Text about potato cultivation)

H. Grubbe... (Advertisement for a business)

2. Magd... (Job listing)

1 Dienstmädchen... (Job listing)

Ausbefferin... (Job listing)

Ausbefferin... (Job listing)

Suche für jeden Monat... (Job listing)

Suche für 1. Oktober... (Job listing)

Suche für jeden Monat... (Job listing)

Suche für jeden Monat... (Job listing)

Ein großer Posten Fahrrad-Mantel... (Advertisement for bicycle gear)

Zusammenklappbare Handwagen... (Advertisement for folding carts)

Arbeiter... (Advertisement for workers)

Kaufe Haus... (Real estate advertisement)

Pferde-Verkauf... (Advertisement for horse sale)

Den höchsten Preis... (Advertisement for a business)

Kartoffelgabeln... (Advertisement for tools)

Blau-weiß Gummi-Umlegtragen... (Advertisement for rubber mats)

Wagen... (Advertisement for a vehicle)

Zichtenstangen... (Advertisement for tools)

Sandwagen... (Advertisement for a vehicle)

Die alte Geige.

Kriminalroman von E. Götow. 36. Fortsetzung. Diese unvernünftigen Worte zeigen wieder, daß du mich gar nicht verstehst...

den du nicht liebst, deine Tante, die mich auch, einen Dem, der dir nicht zulagte und keine glänzenden Ausichten bot? Alles, was Wna bisher mit Geduld getragen...

bonnerten gegen die Wände des mächtigen Schiffes, als wollten sie es zertrümmern. Wna wagte sich nicht nieder hinanz. Sie blieb mit Köpfchen in der Kajüte und erbeute jedesmal, wenn die erregte grüne Meeresflut an den runden Fenstern vorbeischaub...

**Hotel zum Stern.**  
 In dem am Sonnabend, den 20. September stattfindenden  
**Tanzkränzchen**

des F. C. 1913  
 erlauben wir uns nochmals die werthen Mitglieder nebst  
 Angehörigen und die mit Einladungskarten versehenen  
 Freunde und Gönner des Vereins herzlich einzuladen.  
 Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

**Kansa-Hotel Gröba**  
 Sonntag, den 21. September, von mittags 1 Uhr ab  
**großes Geld-Preisgelein.**  
 1. Preis 50 Mk., 2. Preis 25 Mk., 3. Preis 20 Mk.  
 3. Preis 50 Pfennige.  
 Um gütigen Sulpruch bittet **S. Jachod.**

**Gasthof Morgendorf.**  
 Sonntag, den 21. September  
**große öffentliche Wiener Ballmusik.**  
 Neueste Tänze. Anfang 4 Uhr. Eigene Kapelle.  
**großes Extra-Streichkonzert und Ball**  
 gespielt von der Stadtkapelle Oßach. Anfang 7 Uhr.  
 Bodenkaffee und Gebäck. Kaffee.  
 Dazu ladet freundlich ein **S. Jachod.**

**Gasthof Weida.**  
 Sonntag, den 21. September  
**große öffentliche Ballmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein **Strahberger's Erben.**

**Gasthof Münchritz.**  
 Sonntag, den 21. September  
**grosses Herbst-Ballfest.**  
 — Saal illuminiert. —  
 Jugendverein Geddel und Umgegend.  
 Der Vorstand.

**Gasthof Wülfnitz.**  
 Sonntag, den 21. September  
**große öffentliche Ballmusik.**  
 — Anfang nachm. 4 Uhr. —  
 Hierzu ladet freundlich ein **Ernst Schneider.**

**Gasthof Canitz.**  
 Sonntag, den 21. September  
**große öffentliche Ballmusik**  
 im fein decorierten Saale. Anfang 4 Uhr.  
 Lade ergebenst ein **Oskar Overling.**

**Strehla, Gibe**  
 Fernsprecher Nr. 88  
 Zentralbelangung  
 Angenehmes Familien-Local  
 Seitensprech. vorzügl. Küche  
 ff. Bier — — Gute Weine.  
 Kuchenvorrichtung.  
 :: Hotel am Bahnhof ::  
 Besitzer: Arthur Kühne

**Gasthof Glaubitz.**  
 Sonntag, den 21. Sept., von 5 Uhr an  
**Ballmusik**  
 wozu freundlich einladet **Otto Dönsch.**

**Gasthof Gosa.**  
 In unserm Sonntag, den 21. 9. 19, stattfindenden  
**Einzugschmaus mit Grützelekt**  
 laden freundlich ein **Arthur Wendler u. Frau.**  
 Von nachmittags 2 Uhr an **Preis-Vogelstücken.**  
 1. Preis eine leute Ente.

**Gasthof Ragewitz.**  
 Sonnabend, den 20. September 1919  
**Abschiedskränzchen.**  
 — Feine Musik. —  
 Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.  
**Robert Renhardt, T. K.**

**Großes Stat-Wettspiel**  
 in Röderau  
 findet Sonnabend, den 20. September, im  
**Café Kretzschmar**  
 statt. Zwei Serien zu einem Spiel. Die erste Serie beginnt  
 nachmittags 4 Uhr, die zweite 7 1/2 Uhr.  
 Es ladet alle Statspieler von Röderau und Umgegend  
 ganz ergebenst ein **Richard Kretzschmar, Röderau.**

**Chemaliger Tanzkursus Thieme, Gröba.**  
 Sonntag, den 21. September, nachm. 4 Uhr  
 im **Gasthof Gosa, Gröba**  
**gross. Katerbummel.**  
 Hierzu werden sämtliche Scholastinnen und Scholasten,  
 sowie deren Angehörige herzlich eingeladen. Der Vorstand.

**Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.**  
 Telefon 445.  
**Spielplan vom 19. bis 24. September:**  
**Veritas Vincit**  
 der neue große Frankfilm.  
 1. Teil 3 Akte. **Rom zur Zeit des Decius.** **Mittelalter um 1500.** **Neuzeit aus jüngst. Vergangenheit.**  
 Brautnacht des Decius, Bacchanal- **Burgen u. Ritterromantik, Volks-** **Doffeste und Intrigen, Liebes-**  
 senen, Christenverfolgungen. **und Junflicht, Verschwörungen.** **igenen, Ehrenbuelle u. a. m.**  
**In den Hauptrollen: Mia May und Johannes Riemann.**  
 — Tausende von Mitwirkenden. —  
**Kapelle.** **Preise der Plätze: Sperrpl. 2 M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.— M.** **Kapelle.**  
 Sonntag 2 Uhr Jugend- und Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.  
 Um gütigen Sulpruch bittet die Verlegerin: **Kana Jach.**

**Kammer-Lichtspiele**  
 Riessa, Hauptstr. 1.  
**Spielplan vom 19.-22. September:**  
**Die Liebe der Bajadere.**  
 Großes orientalisches Filmschauspiel in 5 Akten.  
 Sehr spannend. Sehr spannend.  
 Außerdem das übrige Beiprogramm.

**Kerren- u. Damen-Räder**  
 mit und ohne Gummi,  
 gebraucht, aber noch gut-  
 erhalten, stets auf Lager.  
**Karl Herrmann,**  
 Münchritz 43.

**Vereinsnachrichten**  
**Mfg. Turnverein Riessa.** Sonntag nachm. 4 Uhr Tanz-  
 kränzchen in Jahnshäusern. Gütlich willkommen.  
**Deutscher Musiker-Verein, Ortsgruppe Riessa.** Son-  
 tag vorm. 10 Uhr Versammlung im Volkshaus.  
**Preisvereinsvereinigung ehem. 103er.** Sonnabend, den 20. 9.,  
 1/9 Uhr Versammlung „Gute Quelle“.  
**Riese „Freischau“ Turnverein Röderau.** Sonntag, den  
 21. Sept. 1919, Langkränzchen in Moritz. Anf. 1/8 Uhr.  
 Mitglieder des Turnvereins u. Damen sind herz. willk.

**Waldschlößchen Röderau.**  
 Sonntag, den 21. September  
**feine öffentliche Ballmusik.**  
 — Anfang 4 Uhr. —  
 Hierzu ladet freundlich ein **Alfred Jentich.**  
**Wo gehen wir Sonntag hin?? Galt! Nach**  
**Grödel, in den Rosengarten.**  
 Da gibt es ff. Bodenkaffee, Kaffee und Kuchen.

**Gasthof Seerhausen.**  
 Sonntag, den 21. September  
**öffentliche Ballmusik**  
 — Anfang 6 Uhr. —  
 Es ladet ergebenst ein **H. Helmman.**

Heute Freitag verschied nach kurzen, schweren  
 Leiden unser lieber, braver Sohn u. guter Bruder  
**Ernst Otto Burkhardt**  
 im 19. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz gelgen  
 dies hiermit an  
 die trauernden Eltern und Geschwister.  
 Riessa, den 19. September 1919.  
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags  
 3 Uhr statt.

Hierdurch sagen wir allen Verwandten und  
 Bekannten, welche uns durch Wort und Schrift  
 beim Heimzuge meines geliebten Satten,  
 unseres trauernden Vaters  
**Karl Clemens Schröder**  
 über Teilnahme entgegenbrachten und seine letzte  
 Ruhestätte mit Blumen schmückten, unsern herz-  
 lichen Dank. Jamigten Dank auch seinen  
 Herren Vorgesetzten und Mitarbeitern für ihre  
 letzte Ehrengelt.  
 Du aber, lieber Vater, ruhe sanft.  
 Riessa, den 19. 9. 19.  
 In tiefer Trauer  
 Auguste verwo. Schröder u. Kinder.

**Geflügelzüchterverein Riessa.**  
 Sonnabend, den 20. Septbr., abends 8 Uhr  
 Versammlung im „Stern“. Tagesordnung:  
 1. Vorträge über Arten und Bedeutung unfreier  
 Singvögel. 2. Verschiedenes.

**Bund der technischen Angestellten u. Beamten**  
**Ortsverwaltung Riessa.**  
 Sonnabend, den 20. September, abends 7 Uhr  
**Versammlung in der Elbterrasse.**  
 Erscheinen aller Mitglieder dringend nötig. Die dem  
 Bund noch fernstehenden Berufskollegen werden um ihre  
 Erscheinen gebeten. Redner: Herr Bauleiter Weiler.

**Achtung!**  
**Neu-Weida, Süd-Strasse.**  
 Sonnabend, Sonntag und  
 folgende Tage große  
**Karussellbelustigung.**  
 Der Besitzer.

**Gasthof Streumen.**  
 Sonntag, den 21. September,  
 im großartig decoriert. Saale  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Oskar Gänzel.**

**Alte Post, Stauchitz**  
 Sonntag, den 21. September  
**Ballmusik.**  
 Anfang 5 Uhr.  
 Sonntag, den 28. September  
**Konzert und Ball.**  
 Dazu ladet freundlich ein  
**W. verto. Thieme.**

**Planinos**  
**Flügel (Wälchner)**  
**Harmoniums**  
**Elektr. Planos**  
 Violinen, Mandolinen  
 Saiten, Gitarren  
 Trompeten, Klarinetten  
 Blechharmonikas  
 Mundharmonikas  
**Grammophone**  
 Spielboxen  
 Gitarren-Konzertalter  
 zwei gepolte  
 Streichbänke zu verkaufen.  
**Richters**  
**Musikhaus**  
 Riessa  
 Albersplatz 6.

**Schäfers**  
**Gasthaus Gohlis**  
 Morgen Sonnabend und  
 Sonntag laden zum  
**Kaffeekränzchen**  
 freundlich ein  
**Paul Schäfer u. Frau.**  
**Große Karussellbelustigung.**  
 Karussell  
 und Juppelinbühnenmühle.  
**D. Weiler.**

**Gasthof Bahra.**  
 Sonntag, d. 21. September,  
 ladet zur  
**Ballmusik**  
 freundl. ein **W. Thalheim.**

**Gasthof Lichtenlee.**  
 Sonntag, den 21. Septbr.,  
 zum Schlußfest, ladet zur  
**öffentlichen Ballmusik**  
 von nachm. 4 Uhr an  
 ergebenst ein **E. Wittig.**

**Gasthof Jakobshal.**  
 Sonntag, den 21. September,  
**große Ballmusik.**  
 Dazu ladet ergebenst ein  
**E. Wögel.**  
 Donnerstag früh verschied  
 für uns alle unerwartet an  
 Gehirnschlag mein lieber tren-  
 nender Vater, unser lieber  
 Vater, Bruder, Schwager  
 und Onkel  
**Emil Scheinert.**  
 Tiefbetrübt zeigen dies an  
**Emma verwo. Scheinert**  
 nebst Kindern und allen  
 übrigen Hinterbliebenen.  
 Riessa, Südstraße 14a.  
 Die Beerdigung findet  
 Sonntag mittags 1 Uhr von  
 der Friedhofshalle aus statt.  
 Die heutige Nr. umfasst  
 6 Seiten.

# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Kostenlos und gratis: Denger & Winterlich, Niesau. Geschäftsstelle: Grottestraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dörmel, Niesau; für Anzeigen: Wilhelm Dörmel, Niesau.

N: 217.

Freitag, 19. September 1919, abends.

72. Jahrg.

## Technik und Volksbildung.

Von einem Schulmann.

Die Technik ist bisher zu ungenutzten der idealistischen Bildung vielfach unterschätzt worden. Es muß als allgemein anerkannt vorausgesetzt werden, daß unser Volk aus dem gegenwärtigen moralischen Verfall nur durch starke und stützende religiöse Einbrüche wieder emporgehoben werden kann. Trotzdem soll die Bedeutung der Technik für die Volksbildung auch nicht unterschätzt werden. Denn ist erst wieder gesunder Arbeitssinn und verständiger Ordnungssinn da, so bedürfen wir nachher auch der Technik, um aus unserm Wirtschaftszustand wieder in die Höhe zu kommen. Und die technischen Leistungen eines Volkes hängen nicht bloß von der Leistung Einzelner ab, sondern sind das Ergebnis der allgemeinen Durchdringung des Volkes mit technischem Verständnis. Je zahlreicher die technisch verständigenswerten und leistungsfähigen Kreise im Volke sind, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß viele technische Erfindungen und Führer aus ihm hervorgehen und daß sie für ihre Erfindungen die nötigen technischen geschulten und geschulten Arbeitskräfte finden. Deshalb ist es zu begrüßen, wenn in das Programm der Volksbildung auch die Technik aufgenommen wird. Hier wird freilich das Thema gut ausgebeutet werden müssen. Es handelt sich nicht darum, graue Theorien vorzutragen oder verblüffende Experimente zu machen. Es muß vielmehr eine lebendige Anschauung von den Naturkräften und von der den Menschen möglichen Beherrschung derselben erzeugt werden. Will man beispielsweise dem Hörer etwas über den Aufbau der Erdrinde sagen, so beginne man nicht mit ästhetischen Verästelungen und fernsten Ländern, sondern knüpfe an die Erscheinungen der nächsten Heimat an. Da hat man Berg und Meer, Ebene und Flüsse, da kann man das Entstehen von Quellen und Flüssen und den Zusammenhang des Tier- und Pflanzenlebens mit ihnen zeigen. Und das kann man natürlich auch nicht in einer kurzen Stunde leisten. Man wird vielmehr Kurse veranstalten müssen und mit ihnen lehrreiche Spaziergänge verbinden.

In gründlichen Besprechungen muß sich dann der Lehrende immer wieder überzeugen, ob er auch die Fühlung mit der geistigen Ausnahmefähigkeit seiner Hörer nicht verloren hat. Eine gute Grundlage für technische Belehren bieten auch tägliche Gebrauchsgegenstände. Schon in der Schule, aber auch in Vorträgen für Erwachsene sollte der Lehrer von den Dingen ausgehen, die alle Menschen gebrauchen, während freilich die meisten sich viel Gedanken über deren Herstellung und Beherrschung machen. Elektrische Bahnen und Telefone, Eisenbahnen und Automobile, Wässherschuhe und Gasherd, aber auch Haus- und Gartenbau, das alles mühte man einmal die Menschen mit geistigem Auge gewissermaßen wie mit Röntgenstrahlen durchdringen zu lassen, so daß sie das alles nicht mehr bloß von außen, sondern auch in innerem Zusammenhang erkennen. Wie leicht würden sie von da aus dann auch auf die großen volkswirtschaftlichen Zusammenhänge stoßen, z. B. wie das Bild jeder einzelnen Familie mit dem gesamten Volksleben, mit der Rohstoffförderung, mit sozialen Fragen aller Art zusammenhängt. Ferner könnte der Sinn für die Wichtigkeit des Materials gewahrt werden, und damit auch das Verständnis für den Wert des echten Materials. Volkswirtschaftlich ist das billigste, weil es selbst wenn es zunächst teurer beschafft werden muß, doch dauerhafter ist und seine Zwecke besser erfüllt, häufig Arbeit, Ausbesserung und sonstige Anwendungen spart. Dazu kommt sein künstlerischer Wert, wodurch es unser Leben allgemein erheuerlicher gestaltet. So mühte man unser ganzes Volk mit einem neuen Begriff von Arbeit, Arbeitsquellen, Arbeitskraft und Arbeitslohn, erfüllen. Es mühte sich so eine höhere Achtung vor jeder Art von Arbeit überhaupt entwickeln, zumal auch vor dem Werte der geistigen Arbeit, die allein erst alle körperliche Arbeit fruchtbar macht und zum Ziele führt. Der Mensch ist zur Beherrschung der Naturgewalten berufen. Aber diese Herrschaft will wie jede andere erlernt werden. In einem demokratischen Staat muß allmählich das ganze Volk solche Herrschaft lernen. So hängt zuletzt auch die Politik mit der Technik zusammen, ist auch sie eine Art von Technik, die Beherrschung der Naturgewalten im Menschen.

## Die Debatten über den Frieden.

Nach dem „Recht Parisien“ verweist man in parlamentarischen Kreisen, daß die französische Kammer am Freitag oder spätestens am Samstag den Friedensvertrag ratifizieren wird. Clemenceau wird heute eine große Kammerrede halten.

Der Oberste Rat der Alliierten, der nach „Journal des Debats“ jetzt in eine diplomatische Konferenz umgewandelt wurde, hat in seiner gestrigen Sitzung den bulgarischen Friedensvertrag endgültig angenommen.

Nach einem Telegramm aus Washington hat die chinesische Regierung dem amerikanischen Staatsdepartement mitgeteilt, daß China durch eine Proklamation vom 15. September erklärt habe, es befinde sich mit Deutschland im Friedenszustand.

Wie „Nieuwe Courant“ aus Washington meldet, wird die Debatte im Senat über den Friedensvertrag eine hitzige. Senator Borah, der eine Rundreise durch Amerika machte, um gegen den Vertrag zu sprechen, wurde zu einer wichtigen Republikanerkonferenz nach Washington zurückberufen. Die Republikaner haben die Verhandlungen über den Vertrag noch mehr verzögert dadurch, daß sie die erste Sitzung bis zur nächsten Woche hinaussetzten. Die Demokraten protestierten heftig und wollten mit Gewalt die Republikaner zu einer schnelleren Aktion bewegen. Sherman nannte Wilson einen ungekrönten Monarchen über die westliche Halbkugel. Er sagte ferner, Wilson schändet seinen Präsidenteneid dadurch, daß er einer fremden Regierung, deren Hauptstadt Genf sei, Treue schwört und daß er der erste Präsident des Völkerbundes sein wolle.

„Allg. Handelsbl.“ meldet aus London, daß der Lloyd George naheheißend „Daily Chronicle“ zu den Enthüllungen von Bullitt schreibt: Die gegen Wilson, Lansing und Howe gerichteten Erklärungen zeigen Bullitt als einen Mann, der feinerer Ehr- und Verantwortlichkeitsgefühl besitzt. Bullitt habe eine Indiskretion und einen Vertrauensbruch begangen. Die „Nieuwe Courant“ aus Washington meldet, habe Bullitt zu der Mitteilung Lloyd Georges, daß seine Enthüllungen ein Vagabundage seien, erklärt: Meine Aussagen sind in einem offiziellen Bericht erschienen und stimmen in jedem Einzelnen mit den Tatsachen überein. „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, daß Lansing sich geweigert hat, eine Erklärung über die Enthüllungen Bullitts abzugeben.

## Beratung der baltischen Staaten über das russische Friedensangebot.

Offiziell wird in Helsinki bekanntgegeben: Am 14. September traten die Premierminister und die Minister

des Reichs von Estland, Finnland, Lettland und Litauen in Helsingfors zusammen, um über das russische Friedensangebot zu beraten. Zur Beratung standen folgende Punkte: 1. Stellungnahme Estlands und der übrigen baltischen Staaten zum Kampf gegen den Bolschewismus. 2. Abhängigkeiten und Bedingungen des Friedens mit Rußland. 3. Gemeinsames Vorgehen der baltischen Staaten in der Friedensfrage. 4. Fortsetzung von Garantien zwecks Verhinderung des Bolschewismus. 5. Festlegung einer neutralen Zone zwischen Rußland und den baltischen Staaten. 6. Stellung des Verbandes zum Kampf gegen den Bolschewismus und für den eventuellen Frieden mit Rußland. 7. Garantien für die Einhaltung des Friedens. Die Besprechungen dauerten den ganzen Sonntag und Montag an. Am Dienstag fand in Helsinki eine Beratung mit dem Präsidenten und der Regierung statt, außerdem Verhandlungen mit den baltischen Vertretern, an die sich eine Besprechungs-Konferenz beim finnischen Präsidenten angeschlossen. Am Mittwoch trat am Vormittag der politische Ausschuss des finnischen Staatsrats zusammen. Ferner konstituierte der Ausschuss des Staatsrats mit der höchsten militärischen Leitung.

Die finnische Friedensdelegation auf der Fahrt zu den baltischen Staaten.

Wie der „Telegraphen-Union“ amtlich mitgeteilt wird, durchfuhr am 18. September die finnische Friedensdelegation die baltische Front. Die Automobile, die die Delegation führten, fuhren nach Jõhvi zurück. Die finnische Presse begleitet die Abfahrt der Delegation mit warmen Worten. Sie widmet in ihren Artikeln der tapferen estnischen Armee und ihrer ergebigen Führerschaft Lob, welche die Volkswelt zum Friedensvorschlag zwang.

Das Friedensangebot an Finnland.

Wie sich nunmehr herausgestellt hat, ist das Friedensangebot des russischen Reichs an Finnland radiotelegraphisch bereits am 11. September ergangen. Nichtsdesto weniger hat die finnische Regierung sich dem russischen Friedensangebot gegenüber nicht als feindlich verhalten. Infolgedessen haben der finnische Ministerpräsident und der Minister des Reichs bereits an der Konferenz der baltischen Minister in Tampere teilgenommen.

Früher wegen Räumung der Ostprovinzen abgelehnt. Aus Paris wird gemeldet: Fröschs Rote ist die deutsche Regierung, die die sofortige Räumung der Ostprovinzen verlangt, ist abgelehnt worden.

## Nichtigkeitsklärung des Art. 61.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Ausschuss der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten hat, wie die „B. Z.“ hört, in seiner Sitzung am Dienstag der Forderung der Entente nach Unterzeichnung des Protokolls zur Nichtigkeitsklärung des Artikels 61 der Reichsverfassung zugestimmt. Die Reichsregierung wird der Entente durch den Freiherrn von Lersner mitteilen lassen, daß Deutschland ihren Wünschen nachkommt. Es steht noch nicht fest, ob das Protokoll durch Baron von Lersner oder durch einen besonderen Delegierten unterzeichnet werden soll. Der parlamentarische Ausschuss beschäftigt sich auch mit der Frage des künftigen Staatspräsidenten, das im auswärtigen Amt neu geschaffen werden soll. Eine Entscheidung über diese Frage wird erst das Plenum der Nationalversammlung treffen.

## Ein künftiger Staatssekretär des Auswärtigen.

Wie die „B. Z.“ berichtet, ist die seit langem geplante Neuorganisation des Amtes eines künftigen Staatssekretärs des Auswärtigen neben dem Minister nach englischem Muster nunmehr beschlossen worden. Der Staatssekretär, dem die innere Verwaltung des Amtes untersteht und der das Vizeamt zwischen dem Minister und dem Amt darstellt, wird aus der Diplomatie entnommen werden. Welche Persönlichkeit als erster Vize des neuen Amtes bestimmt werden wird, ist noch nicht festgelegt. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Vorgesetzte der Friedenskommission Graf Bernstorff auf diesen Posten berufen werden wird.

## Das Unternehmen d'Annunzio.

Nach einer Meldung des Laibacher Korrespondenten aus Suvaori haben nach einer Vorrede der alliierten Kommandanten alle Schiffe der Alliierten den Hafen verlassen und ihre Geschütze auf die Stadt gerichtet. Man erwartet, daß den Auswärtigen ein Ultimatum gestellt wird, Fiume binnen 24 Stunden zu verlassen, andernfalls mit allen Mitteln gegen die Weiterer eingeschritten werden wird. Die italienischen Zeitungen können wieder eigene Nachrichten über die Vorgänge in Fiume veröffentlichen. D'Annunzio erließ ein Manifest an die Schutzbesatzungen, in dem er die Kommandanten übernahm und erklärt, Fiume auf das äußerste zu verteidigen zu wollen. Er sandte ferner ein Schreiben an den Kriegsminister und einen Aufruf an das italienische Volk. Der aus Fiume erfolgte Einmarsch zweier Divisionen unter General Verobant soll in Fiume nicht besonders beachtet werden, da man überzeugt sei, daß die Regierung zu seinem blutigen Zusammenstoß kommen lassen werde. Die Lebensmittellieferung vom Meer und auf dem Landwege ist für Fiume nunmehr völlig abgeschnitten.

## Eine neue Reichsanleihe.

Wie verlautet, wird das Reich schon in aller nächster Zeit mit einem Anleihebegehren an die Öffentlichkeit herantreten. Die neue Anleihe wird mit besonderen Mitteln ausgestattet sein. So sind auch besondere steuerliche Vergünstigungen besonders bei der Erbschaftsteuer für sie in Aussicht genommen. Die Anleihe soll so gestaltet werden, daß sie nicht nur Spielern einen besonderen Anreiz gewährt, sondern allen Kapitalisten, auch den kleinsten, beachtenswert erscheint. Eine Schädigung der Reichsanleihebesitzer soll unter allen Umständen vermieden werden.

## Schießereien in Braunschweig.

Am Mittwoch abend kam es in Braunschweig mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Reichswehr und spartakistischen Elementen. Die Schwimmanstaltswache wurde in der 10. Abendstunde aus dem nahen Walde beschossen und ein Mann der Reichswehr an der Hand verwundet. Zusammenstöße zwischen einzelnen Reichswehrleuten und Soldaten am Hauptbahnhof hatten dort große Menschenansammlungen zur Folge, die durch eine Abteilung Reichswehr zerstreut wurden. Auf dem Hauptbahnhof wurde eine Wache eingesetzt. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu heftigen Zusammenstößen einzelner Reichswehrleute. In den Straßen und öffentlichen Anlagen fielen vielfach Schüsse. Die Vorgänge sind anscheinend planmäßig von spartakistischen Kreisen herbeigeführt. Es wurden mehrfach Matrosen mit roten Bändern beobachtet.

## Weitere Veränderungen in Ostpreußen.

Im Laufe der vorletzten Nacht kam es zu weiteren Veränderungen. Gegen 11 Uhr rückte die Menge die am

Markt gelegenen Herrenartikel- und Konfektionsgeschäfte von Ebert Baruch und Gebr. Diersfeld. Ein Teil der Einwohnerwehr, der einzugreifen versuchte, wurde entworfen. Bei den blutigen Kämpfen gab das Militär Feuer. Fünf Personen wurden verwundet, darunter zwei Mitglieder der Einwohnerwehr. In den frühen Morgenstunden trafen Truppenverpflichtungen ein.

## Eine Rede Lloyd Georges.

Lloyd George hat am Sonnabend in City Temple in einer gedrängten Sitzung des internationalen Bruder-Schaftskongresses eine Rede gehalten, in der er sagte: Die alte Ordnung sei mit dem deutschen Meer, das die Welt bedrohte, für immer hinweggegangen. Durch den Abgang der Hakenkreuzler, der Hakenbürger und der Romanows sei die Welt reicher und härter geworden. Er hoffe, daß alle großen Mächte verschwinden werden. Bezüglich des Völkerbundes sagte er, man müsse befürchten, daß das Chaos einander bekämpfender Nationen fortbestehen würde, wenn nicht die Macht der vereinigten Völker der Welt auf dem Frieden beruhe.

## Zur Herausgabe der Flugchrift „Futur“.

Dem Londoner Korrespondenten der „Futur“ erklärt, daß die Flugchrift nicht mit öffentlichem Gelde herausgegeben wurde. Zur Verteilung dieser neuen Form von Regierungsprogrammen wird angeführt, daß jetzt, wo die populäre Presse mit großen Auflagen in solchem Umfang in Gruppen organisiert ist, die Politiker nicht genügende Möglichkeiten zur Darlegung ihrer Politik vor den breiten Schichten des Publikums haben, wenn eine solche Gruppe gegen sie ist. Lloyd George hat jetzt eine kampfsüchtige Presse gegen sich und wisse, daß er keine gerechte Beurteilung zu erwarten habe. Daher der Versuch, durch die „Futur“ das Publikum zu erreichen.

„Laut „Telegraph“ wird Lloyd George in zwei oder drei Wochen eine Abordnung des englischen Gewerkschaftskongresses empfangen, die darauf dringen wird, daß in Über-einkunft mit dem Beschluß des Kongresses die britische Regierung die Verstaatlichung der Bergwerke in Angriff nimmt. Lloyd George wird der Abordnung mitteilen, daß die britische Regierung sich an ihren bereits bekannten Beschluß, nur die Mineralrechte anzukaufen, halten muß und daß sie der Forderung nach Verstaatlichung der Bergwerke nicht stattgeben kann, da der Ankauf der Bergwerke sehr hohe Kosten mit sich bringen würde, das das Land angesichts der heutigen engen Finanzlage diese Kosten nicht tragen kann.

## Ein neuer Aufstand in Ägypten.

Die Zeitung des Ausschusses der nationalen ägyptischen Partei in Bern teilt den Schweizer Blättern mit, daß die ägyptische Revolution von neuem eingeleitet habe. Die hitzige Unterdrückung der letzten Erhebung in Ägypten durch die englischen Behörden hat zu einem Aufstand des ägyptischen Volkes ohne Unterschied der Klassen geführt.

## Die Lage unserer Kriegsgefangenen.

Der Vertreter des B. I. B. in Versailles hatte Gelegenheit, Major Traudt nach seinen Beobachtungen in den englischen und französischen Gefangenenlagern zu sprechen. Er fragte ihn über die Einbrüche, die er bei seinen Besuchen gewonnen habe. Major Traudt erwiderte:

„Ich kann mein Urteil über die bis jetzt gemachten Erfahrungen dahin zusammenfassen: Die das B. I. B. bereits feststellen konnte, liegt, soweit ich es beurteilen kann, kein Grund vor, in materieller Beziehung sich irgendwie über die Gefangenen in Händen unserer bisherigen westlichen Gegner zu beunruhigen. Die Leute sehen gesund und gut ernährt aus. Am letzten Sonnabend konnte ich feststellen, daß in einem Gefangenenlager die Kriegsgefangenen zu Mittag reichlich Fleisch und eine kräftige Suppe aus Hülsenfrüchten erhielten. Ich habe mich länger mit den deutschen Köchen unterhalten. Sie sagten mir, daß die Kriegsgefangenen jetzt eigentlich täglich einmal Fleisch in ausreichendem Maße erhielten. Die Brotration muß als genügend bezeichnet werden. In einem englischen Lager haben die Köchen direkt unverbrauchte Leberschiffe an in Deutschland so begehrten Artikeln wie Reis und Wehl, gemacht. Die Kantinen, sowohl in den französischen wie in den englischen Lagern stehen allgemein unter Verwaltung deutscher Gefangener. Sie werden hinreichend beliefert. Je nach Bedürfnis können von den Kriegsgefangenen bei den Kantinen Bestellungen gemacht werden, denen nach Möglichkeit entsprochen wird. Als mäßig gut muß ich die Unterkunft in den von mir besuchten englischen Gefangenenlagern bei Boulogne-sur-Mer bezeichnen. In den französischen Lagern in der ehemaligen Kampzone, die ich sah, ist die Unterkunft primitiv. Sie entspricht aber ganz den Verhältnissen, unter denen die dortige Bevölkerung lebt.“

Nicht so gut ist es um die geistliche Verfassung unserer Kriegsgefangenen bestellt. Die teilweise lange Zeit, die sie hinter Stacheldraht verbringen mußten, ist natürlich nicht ohne Folgen geblieben, und namentlich die denen der Gang zum Gräbeln und Nachdenken eigen ist, hängen nicht nur um ihre eigene Zukunft, sondern auch um die Zukunft ihres Vaterlandes, und das möchte ich da durchaus betonen: Fast immer habe ich das Gefühl einer heißen Vaterlandsliebe gefunden, und ich glaube sagen zu dürfen: Wir bekommen ein gutes Menschenmaterial zurück, das einmal in die Heimat zurückgeführt, nur des Beweises der Liebe der Heimat bedarf, um freudig mitzuarbeiten an der Wiederaufrichtung Deutschlands. Ich bin natürlich mit Fragen befaßt worden. Auch das Kleinsten interessiert. Man wollte nicht nur wissen, wie man in Deutschland lebt, sondern ob man an die Kriegsgefangenen denkt, und bei dieser Gelegenheit stieß ich in einigen Fällen auf den Glauben der Gefangenen, die Heimat bemühe sich nicht eifrig genug um ihre Heimkehr. Das ist verständlich aus dem Mangel an Zusammenhang mit der Heimat und dem Umstande, daß die Briefbeförderung teilweise zu wünschen übrig läßt.

Der Vertreter des B. I. B. fragte hierauf Major Traudt: Unter welchen Bedingungen arbeiten unsere Kriegsgefangenen in den letzten Gebieten Nordfrankreichs? Major Traudt antwortete: Klagen über zu starke Inanspruchnahme unserer Kriegsgefangenen sind mir nicht zu Ohren gekommen. Ich habe auf meiner Fahrt wiederholt beobachten können, daß unsere Kriegsgefangenen mit Bauern einträchtig zusammen auf dem Felde arbeiten, und konnte auch feststellen, daß sie zum Teil ohne direkte Bewachung bei den Bauern einquartiert sind. Die eigentlichen Aufmunterungsarbeiten finden unter Aufsicht französischer Bauernmänner statt, über deren

